

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

197 (29.4.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bilderzeitung / Volk u. Heimat.

Verlags-Vertrieb:
 In Karlsruhe: Am Verlage
 und in den Niederlagen abgedruckt
 monatlich M. 5.30, frei ins Haus
 geliefert M. 6.—
 Auswärts: Von unseren Agen-
 turen bezogen M. 6.— Durch die
 Post einzeln. Auktionsvertrieb M. 6.70.
 Einzelnummer 20 Pfennig.

Anzeigen:
 Die monatliche Nonpareille M. 1.50,
 auswärts M. 2.— Die Bekanntheit
 M. 7.— an erster Stelle M. 7.50.
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
 der bei Nichterfüllung des Belegs,
 bei vorzeitiger Beendigung und
 Konturieren außer Kraft tritt.
 Für Platzverdrängen und Tag der
 Aufnahme kann keine Gewähr über-
 nommen werden.
 Am Fall höherer Gewalt hat der Ver-
 leger keine Ansprüche bei verdrängtem
 oder Nichterfülltem der Zeitung.

Eigentum und Verlag von
 Ferd. Thiergarten.
 Hauptredaktion:
 Hanns Walter Schneider.
 Verantwortl. Red. und Schrift-
 führung: Dr. M. Schneider; Vol-
 lred. Nachrichten: H. Schuler;
 Baden: I. B.; R. Wöhrner; Karlsru-
 her Nachrichten: A. Ebert; R.
 Wöhrner; Karlsruher Nachrichten:
 Unterhaltung: M. Wöhrner; Sonder-
 druck: I. B.; M. Wöhrner; An-
 zeigen: A. Wöhrner, alle in
 Karlsruhe.
 Verlagsredaktion:
 Dr. Erich Geyerth.
 Geschäftsstelle:
 Nr. 86.
 Schriftleitung: Nr. 309 und 319.
 Geschäftsstelle:
 Steyer- und Kammerstraße, nächst
 Kaiserliche und Postämter.
 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Eine vorläufige Ablehnung der Vorschläge?

Eine Note Amerikas?
 London, 29. April. (Eigener Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ berichtet aus New York, Staatssekretär Hughes teile der deutschen Regierung in einer Note mit, daß der Sinn der neuen deutschen Note zu unklar sei, als daß die Vereinigten Staaten sie in der gegenwärtigen Form den Alliierten mitteilen könnten. Die Regierung der Vereinigten Staaten will vorerst alle irgendwie möglichen Zweifel über den Gesamtbetrag der von Deutschland angebotenen Entschädigung beseitigen. Wie wir dazu erfahren, liegt an Berliner zuständigen Stellen eine Bestätigung über die Ankunft einer amerikanischen Note nicht vor.

London, 29. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Washingtoner Times-Korrespondent meldet, die amerikanische Regierung habe sich definitiv geweigert, die deutschen Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form an die alliierten Regierungen weiter zu leiten, da diese Vorschläge den Alliierten keine genügenden Verhandlungsgrundlagen bieten können.

London, 28. April. Die „Times“ bezeichnen in einem Leitartikel den bevorstehenden Beschluß der amerikanischen Regierung, Deutschland mitzuteilen, daß das deutsche Angebot keine geeignete Grundlage für eine Erörterung bilde, als einen Todesstoß für die Hoffnungen, mit denen Deutschland seine letzte Karte ausgespielt habe. Es beweise von neuem, daß Deutschland bei der Beurteilung des amerikanischen Standpunktes sich geirrt habe. Man konnte verstehen, wenn Deutschland in seiner Enttäuschung erbittert und gemedelt zur Politik der Verzweiflung übergeht. Es sei unwahrscheinlich, daß Deutschland einen sich selbstmörderischen Versuch machen würde. Die Alliierten müßten sich jedoch vorbereiten, wenn sich dieser Fall möglicherweise ereignete. Das Blatt tritt dafür ein, daß die Alliierten Amerika bei der Ergründung neuer Maßnahmen zur Erzwingung der Verpflichtungen ebenso und in dem gleichen Geiste behandeln, wie die Vereinigten Staaten die Alliierten behandelt hätten. „Daily News“ schreiben in einem „Was will Frankreich?“ über die bisherigen Stellungnahmen der französischen Regierung gegenüber den deutschen Vorschlägen unter der Ansicht, daß ohne Rücksicht auf die von Deutschland unterbreiteten Vorschläge Frankreich die Bestrafung Deutschlands zustande bringen sollte. Das Blatt fragt, ob Frankreich bereit sei, in dieser Frage allein zu stehen, und ob es sich scheuen könne, die öffentliche Meinung in England und Amerika unerschrocken zu lassen, da es alles, was Deutschland bietet, sogar als Grundlage für eine Erörterung ablehne.

Vormarsch um jeden Preis.
 Paris, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fand im Elysee unter Millerands Vorsitz ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Briand über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten Bericht erstattete und darlegte, in welcher Weise er in London den Standpunkt der französischen Regierung vortrug und vertreten werde. In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, die französische Regierung sei unerschütterlich entschlossen, im Laufe der nächsten Woche die Jahresklasse 1919 einzuberufen. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß der Vormarsch auf dem rechten Rheinstrom vor sich gehen müsse und daß durch Verhandlungen über die neuen deutschen Vorschläge unter keinen Umständen Zeit verloren werden dürfe.

Jusserands Instruktionen.

Paris, 28. April. Der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ zufolge umfaßt die Anweisung Briands an den französischen Botschafter in Washington, Jusserand, zur Weitergabe an den Präsidenten Harding folgende Punkte: 1. Die von Deutschland in Vorschlag gebrachte Gesamtsumme bleibt nicht nur weiter hinter der im Pariser Abkommen festgesetzten Summe zurück, sondern Deutschland gibt auch nicht bekannt, binnen wieviel Jahren es diese Summe zu bezahlen gedenkt. Auf der Grundlage einer vierprozentigen Verzinsung berechnet, würde Deutschland den Betrag nicht vor dem Jahre 2025 bezahlt haben können. 2. Nämlich Frankreich den deutschen Vorschlag an, so müßte es auf Sanktionen verzichten, die notwendig wären, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht regelmäßig nachkommen sollte. 3. Das deutsche Angebot ist eine glatte Verleugung der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles. 4. Durch Annahme der deutschen Vorschläge müßten anstelle des Wiedergutmachungsausschusses eine unabhängige Kommission von Sachverständigen treten. 5. Die deutschen Vorschläge hätten im Falle ihrer Annahme durch die Alliierten zur Folge, daß ganz Oberschlesien an Deutschland zurückfallen würde. Eine derartige Lösung könne Frankreich nicht zulassen.

Ueber denselben Gegenstand veröffentlicht der „Temps“ eine Mitteilung, die in Paris als von Quai d'Orsay ausgegeben betrachtet wird. Die Mitteilung besagt: Der Standpunkt der französischen Regierung zu den nach Washington übermittelten deutschen Vorschlägen sei der folgende: Frankreich seien die Vorschläge bisher offiziell nicht übermittelt worden. Es könne sich somit auch nicht offiziell dazu äußern. Es schied sich dagegen an, mit seinen Alliierten über die Vorschläge zu verhandeln, jedoch werde es sich weder von ihnen trennen noch ihre Entscheidung irgendwie beeinflussen. Die deutsche Regierung versucht, die Alliierten gegeneinander auszuspielen und ihre Einigung zu verhindern. Sie suche sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen und keine endgültige Lösung vorzuschlagen, noch endgültige Verantwortlichkeiten zu übernehmen, damit sie sich umso leichter am Ruder halten und den Redenankrieg (?) vorbereiten könne. Wäre Deutschland wirklich von gutem Willen besetzt, so hätte es schon längst den Alliierten neue vernünftige Vorschläge gemacht und nicht erst bis wenige Tage vor dem Zusammentritt des Obersten Rates damit gewartet. Schließlich hätte es die Vereinigten Staaten nicht gegen die Alliierten ausgespielt. Auf Zweideutigkeiten und Unklarheiten könne und wolle die französische Regierung sich nicht einlassen. Deshalb liegt ihr daran, der Regierung der Vereinigten Staaten unverzüglich bekanntzugeben, welchen Eindruck die Vorschläge Deutschlands in Paris gemacht hätten. Deshalb sei von Briand dem französischen Botschafter in Washington ausdrücklich die Weisung erteilt worden, das Staatsdepartement in Washington über den Standpunkt der französischen Regierung zu unterrichten.

Aus der Mitteilung des „Temps“ geht endlich hervor, daß Jusserand nicht etwa einen offiziellen Schritt unternommen habe, um diese Weisung in Form einer Note zu überreichen, sondern die Weisung der amerikanischen Regierung lediglich als Information ohne irgendwelche Begleitnote zugeföhrt habe.

Wahnsinn oder Verbrechen.

Dr. A. Genf, 28. April. Die französische Öffentlichkeit, die einige Tage hindurch ziemlich unsicher hin und her schwankte, ist nun wieder mit aller Entschiedenheit in eine bestimmte Richtung gelenkt und zwar in die alte Richtung der Machtpolitik. Die Lösung lautet: Sanktionen um jeden Preis. Wenn sich die Pariser Blätter den Anschein geben, als sei dieser Standpunkt durch den Inhalt der neuen deutschen Note begründet, so ist das nichts als eine Zerküßung. Die französische Regierungspresse hat in letzter Zeit wiederholt zugegeben, daß die Reparationsfrage für Frankreich ein rein politisches Problem sei und ihre gegenwärtige Haltung beweise dieses aufs neue mit aller Deutlichkeit. Das deutsche Volk hätte den Franzosen sein letztes Hemd versprechen können und sie würden dennoch die Befehung des Ruhrgebietes gefordert haben.

Es hat unter diesen Umständen wenig Wert auf die sachlichen Kritiken näher einzugehen, die von den Pariser Blättern an den deutschen Vorschlägen geübt werden. Während der „Temps“ noch gestern zugab, daß diese Vorschläge dem Pariser Abkommen sehr nahekommen, rechnet heute die Regierungspresse aus, daß sie um die Hälfte bis zum zwei Drittel hinter dieses Abkommen zurückstehen. Der „Reit Parisien“ nennt die deutschen Vorschläge lächerlich und Herd bezeichnet sie in der „Victoire“ als unerschämmt. Im „Journal“ erklärt der frühere Kriegsminister Lefevre es als einen Gipfel der Unerschämtheit, daß Deutschland sogar die Rüftung des Rheinlandes zu fordern wage, und im „Matin“ stellt Herr Sauerwein fest, daß Frankreich nunmehr von keinem Verbündeten an der Ergründung von neuen Bürgerkriegen gehindert werden dürfe. Sogar die radikalen Blätter, die es sich ab und zu erlauben, eine eigene Meinung zu haben, stimmen in den allgemeinen Kurs ein. Das „Deuore“ erklärt, daß die deutschen Vorschläge den Versailles Vertrag ausheben würden, und die „Ere nouvelle“ legt besonderen Wert darauf, daß durch die Befehung des Ruhrgebietes Deutschland nicht nur zum zahlen veranlaßt, sondern zugleich verhindert werden würde, seine Kriegsvorbereitungen fortzusetzen. Kurz, wenn man von den sozialistischen und kommunistischen Blättern abliest, ist die Einheitslichkeit der Presse vollständig. Man kann alle diese Kritiken in die Bemerkung zusammenfassen, mit denen der „Temps“ seinen Artikel, der sich den Anschein größter Sachlichkeit zu geben verläßt, schließt: „Hinter dem Abkommen von Paris weit zurückbleibend, ohne jede Präzision in Bezug auf die Höhe und auf die Zahlungsfristen, von Forderungen begleitet, die den Vertrag umstürzen und die Alliierten fast aller ihrer Bürgerrechte berauben würden, können die deutschen Vorschläge keine Verhandlungsbasis bilden. Sie rechtfertigen vollkommen die feste Sprache des Herrn Briand und sie werden in ganz Frankreich nur noch den Willen verstärken, die Führer Deutschlands endlich zur Vernunft zu bringen.“

Was die Haltung der Vereinigten Staaten betrifft, so drücken fast alle Blätter die Ueberzeugung aus, daß es der Präsident Harding nicht wagen würde, die deutschen Vorschläge den Alliierten offiziell zu übermitteln. Letztlich will sogar bereits Informationen in diesem Sinne erhalten haben und betrachtet es als Tatsache, daß die deutsche Note ins Meer gefallen sei. Dagegen rechnet der gut unterrichtete Pariser Korrespondent des „Progres des Lyon“ noch mit der Möglichkeit, daß Harding an Deutschland Rückfragen stelle und daß sich daraus vielleicht doch noch weitere Verhandlungen entwickeln können.

Nloyd George ist auch unzufrieden.

London, 28. April. (Neuter.) Im Unterhaus erklärte Lloyd George, er bedauere, daß die deutschen Reparationsvorschläge durchaus nicht zufriedenstellend seien. Sie würden gegenwärtig mit anderen Vorschlägen zugleich von den Sachverständigen geprüft werden.

Zur Frage der Befehung des Ruhrgebietes sagte der Premierminister, er zweifelte daran, daß die Entscheidung des Obersten Rates vor Montag oder Dienstag fallen könne.

Auch Belgien.

London, 28. April. Der belgische Minister des Aeußern, Jaspar, hat dem Reuterbüro mitgeteilt, daß Belgien den Vorschlag nicht einmal einer Erörterung wert halte.

Berlin verliert wieder einmal den Kopf.

Berlin, 29. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In parlamentarischen Kreisen ist allgemein aufgefassen, mit welchem Bedauern und mit welcher Anerkennung der Minister über die englische Frage und die Somjer-Regierung in dem Reichstage gesprochen hat. Es wird als besonders bedeutsam für die künftigen Pläne des Außenministers bemerkt, daß er in dieser seiner letzten Rede wieder zu dem Standpunkt zurückgekehrt ist, den er früher in seiner ersten Parlamentsrede über die russische Frage eingenommen hat. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Minister eine gewisse Klüdenstärkung nach dem Osten hin sucht in dem Augenblick, in dem seine Pläne im Westen bereits am Scheitern sind. Denn man glaubt, daß heute in Berlin der Vertreter der Somjer-Regierung eingetroffen ist, der über den Abschluß des deutsch-russischen Handelsabkommens mit der Regierung verhandelt wird. So wird dieser Tenor der Rede des Außenministers noch leichter verständlich. Es wird jedoch in parlamentarischen Kreisen fast überall als ein keineswegs der Situation gerecht werdendes Mittel bezeichnet, die ungelöste Frage im Westen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß eine plötzliche Neuorientierung nach dem Osten hin eingeleitet wird. In den Kreisen der ausländischen Vertreter hat gerade diese eigenartige Tendenz des Ministers Aufsehen erregt, da sie den Eindruck haben, als ob der Minister bereits ein Ausweichen verusche. Wie die weitere Lage sich nach einer Ablehnung der deutschen Vorschläge, die heute als sicher gilt, gestalten wird, darüber sind die Ansichten zur Zeit sehr geteilt. Sie liegen im allgemeinen so, daß man zur Zeit noch einen letzten Ausweg in der Unterchrift der Pariser Beschlüsse und in der Gewährung der Sicherheiten sieht. Aber niemand weiß, wer den Mut finden wird, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Auf der anderen Seite ist die Kombination einer Neubildung der Regierung unter der Führung des Abgeordneten Stresemann, einer Regierung, die wiederum kein Programm für die Zukunft der deutschen Politik besitzt, die nicht weiß, wie sie die nach dem 1. Mai entstehenden Probleme lösen soll, ebenso unsicher. Der allgemeine Eindruck in der politischen Situation ist heute der einer fleigenden Resignation, einer immer weiter fortschreitenden Verbitterung und Zersplitterung. Auch innerhalb der einzelnen Parteien herrscht über die Tagesfragen die allgemeine Ueberzeugung, daß die Aussichtslosigkeit der Lage sich mit jedem Tag vergrößert.

Weitere Erklärungen zum deutschen Angebot.

Berlin, 28. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bänke der Deutschen Volkspartei wiesen am Donnerstag volle Befehung auf. Denn ihr Führer Stresemann stand als erster der Sprecher der Regierungsparteien auf der Liste. Ehe man aber die Debatte über die äußere Lage fortsetzte, war zunächst der Initiativantrag der Regierungsparteien betreffend die Verlängerung des Verbots der Ausfuhr von Gold bis zum 1. Mai zu erledigen. Dabei handelt es sich um die Erfüllung einer Zusage an die Reparationskommission in der Frage der Goldmillarden der Reichsbank. Der Gesetzentwurf wurde gleich in allen 3 Lesungen angenommen. Dr. Stresemanns breit angelegte Rede wird aus mehr als einem Grund Interesse finden. Vor allem war der Nachdruck bemerkenswert, mit dem er namens seiner Partei die Pflicht zur Verantwortung in der Regierung betonte. Mit fast den gleichen Worten hat die Deutsch-demokratische Partei vor noch gar nicht so langer Zeit die Deutsche Volkspartei darauf aufmerksam zu machen versucht, daß in Zeiten wie den heutigen parteipolitische Erwägungen hinter den Interessen der Nation zurücktreten müßten, und es war ein merkwürdiges Schauspiel, wie Dr. Stresemann nun Punkt für Punkt seine Partei mit den gleichen Argumenten gegen die Deutschnationalen rechtfertigen und verteidigen mußte, die noch in Weimar vor dem Wahlkampf 1920 die Deutsche Volkspartei für die Deutsch-demokratische Partei nicht hat gelten lassen wollen.

Im übrigen hatte aber auch Dr. Simons durchaus recht, als er nachher erklärte, diese Rede enthebe ihn zum größten Teil der Aufgabe, sich gegen die Angriffe von rechts und links zu verteidigen und in der Tat konnte man sich kaum wärmer für den Verbindungsgebanen einsehen als es Dr. Stresemann tat. Zu unseren Vorschlägen erwähnte Dr. Simons die Tatsache, daß die Aufwärtsbewegung der Mark und die noch stärkere des Francs, die in New York in den letzten Tagen festzustellen war, noch eine schwache Hoffnung lasse. Die amerikanischen Geschäftsleute müßten also unser Angebot für günstiger halten als die Franzosen. Auch unterzog sich der Minister erneut der Aufgabe, der pathologischen Angst in Frankreich den Boden zu entziehen, indem er die gigantischen Ziffern mitteilte, aus denen hervorgeht, daß die Entwaffnung Deutschlands vollendet und eine in aller Geschichte noch nicht dagewesene Leistung gewesen ist. Auch die politische Gefahr schilderte der Minister im Gegensatz zu einem aufreizend einseitigen Ententebescheid in ihrer wirklichen Größe.

Am Mittwoch und Donnerstag hatte man bei all den langen Reden ständig ein unangenehmes Gefühl, als ob sie besser unterblieben wären und tatsächlich war der Sprecher der Demokaten, Graf Bernstorff der erste und der einzige, der sich mit ausdrücklichem Hinweis auf die möglichst gespannte diplomatische Lage auf eine kurze, aber trotzdem erschöpfende Erklärung beschränkte. Er geißelte die parteipolitischen Ergeße Selbstferids und der Sozialisten und überzeugend legte er die Gründe klar, weswegen der Schritt bei Harding als angenehm von allen Parteien unterstützt werden müsse, damit die positive Haltung der Regierung gegenüber den Gegnern möglichst gestärkt würde. Als Graf Bernstorff unter lebhaftem Beifall geendet hatte, bildete sich um die Rednertribüne im sonst leeren Saal ein Kreis ausmerklich Lauschender, aus dem von Zeit zu Zeit ein abgebrochenes Wort herausstünde. Der letzte Abgeordnete, Spahr, legte die Haltung des Zentrums dar. Nach ihm hörte man noch Ledebour, worauf man Schluß machte, die übrige Tagesordnung noch rasch erledigte und sich dann verlegte.

Sitzungs-Bericht.

Die Sitzung beginnt nach 1 Uhr. Auf Vorschlag des Präsidenten Röhbe wird vor der Fortsetzung der Beratung über die auswärtige Politik die Vorlage, durch die das Verbot der Goldausfuhr bis zum 1. Oktober d. J. verlängert wird, in allen drei Lesungen angenommen. In der fortgesetzten

ausenpolitischen Debatte

hat als erster Redner der Abg. Stresemann (D. Sp.) das Wort. Er bedauerte unter Zustimmung der Mitte die innerpolitische Einstellung, die sich leider auf der rechten und der linken Seite immer wieder zeigte, wenn es sich um Vorgänge des Weltpolitikens handelte. Beim parlamentarischen Regime könne nicht das Parlament an sich regieren; aber der Ausschuh für auswärtige Angelegenheiten müsse besser und fortlaufend informiert werden. Wenn Frankreich von Deutschland schwächer Regierung spreche, so könne es jetzt auch von dem schwachen Parlament sprechen, das in so kritischen Tagen Parteistreit zu treiben wisse. (Sehr richtig, rechts!) Die Rede des Abg. Wöhrner-Franken war besonders parteipolitisch eingeleitet. Die Form der Rede an Amerika ist zu tadeln; aber an sich war es ein sehr glücklicher Gedanke, gerade den neuen Präsidenten Nordamerikas um seine Vermittlung anzufragen. Wenn auf internationalen Kongressen die Kriegsschuldfrage in den Mittelpunkt gestellt wird, dann darf auch die deutsche Regierung zu einer ungerechten Beurteilung Deutschlands nicht schweigen. (Beifall rechts.) Auf die harten Angriffe von Lloyd George in London hätte der Minister antworten sollen. Die Leistungsfähigkeit eines Volkes könne nicht bloß vom nationalökonomischen, sondern müsse auch vom ppsychischen Gesichtspunkte aus beurteilt werden. Eine internationale Verständigung wird kommen, weil sie kommen muß, da Amerika sich als Kolonialpolitik interessiert an der Raufkraft seiner Abnehmer. Man sollte es begrüßen, wenn die Führer der wirtschaftlichen Konzerne die Wirklichkeiten der Länder zumutensführten. Dabei sollten die Staatsmänner mitwirken. Nur unsere wirtschaftliche Stärke kann Deutschland vor dem Zusammenbruch retten. Auch wenn der letzte Schritt Erfolg haben sollte, werde die deutsche Regierung noch große Schwierigkeiten durchzumachen haben. (Beifall.)

Minister Dr. Simons dankt dem Vordredner, dessen Ausführungen so vieles seiner beabsichtigten Antwort vorweg genommen hätten. Er habe in London nicht gegen das Schuldbesenntnis Protest erheben können, weil die Entente dieses Besenntnis schriftlich in der Hand hat und ein etwaiger rhetorischer Erfolg nur die Gefahr einer schweren Schädigung für das deutsche Volk bedeutet haben würde. Er habe den deutschen Standpunkt zur Schuldfrage schriftlich klariert. Es werde das Bestreben der deutschen Regierung sein, die fremden Archive zu öffnen und die Schuldfrage unter neutraler Kontrolle feststellen zu lassen. Der Vordredner, daß die Regierung zu wenig Vorführer nach Amerika ausgestreckt habe, trifft nicht zu. Unser Versuch ist gescheitert. Für die Behauptung, die Form unserer

Note sei demütigend, ist mir kein Beweis erbracht worden. Wir sind bemüht gewesen, der Psyche der Amerikaner gerecht zu werden. Ein Wegwerfen der deutschen Ehre ist in dem Schiedsspruch nicht zu erblicken. Herr Helfferich hat mich als Vorkämpfer der Gerechtigkeit bezeichnet, natürlich mit dem Hintergedanken, ich sei als Minister nicht brauchbar. Demgegenüber sage ich, daß ich zu lange Jurist bin, um für die Politik der alten Schule in Frage zu kommen. Ich stehe außerdem Standpunktbedingter Gerechtigkeitsgefühl. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß wir doch noch zu Verhandlungen kommen werden. Freilich muß hier der Gerechtigkeitsgedanke mehr als bisher berücksichtigt werden. Wie die Franzosen bei den Reparationen rechnen, wird bewiesen dadurch, daß unsere Sachverständigen die Forderungen von 179 auf 132 Milliarden zurückbrauchen konnten und selbst das ist zweifellos noch zu viel. Andererseits ist eine Entschädigung, die innerhalb 24 Stunden gefaßt wird, nicht geeignet, eine sachgemäße Verständigung herbeizuführen. Ueber den Inhalt der Note will ich nicht sprechen. Man hat aber den Eindruck, als ob der französische Außenminister sich der Wirkungen der Sanktionen nicht mehr so sicher ist. Weder die Schweiz, noch Italien, noch die Tschecho-Slowakei wollen sich den Sanktionen anschließen. Was sonst verlaute, beruht auf Kombinationen. Daß Deutschland keine militärische Gefahr für Frankreich bedeutet, wird auch von Frankreich anerkannt.

Minister Dr. Simons geht dann zu dem Ergebnis der Rassenabstufungen über und sagt, Größeres in der Abrüstung habe bisher noch kein Land geleistet. Wir besitzen nicht einmal 1000 Kanonen. Unsere Festungen sind ohne Geschütze. Aber ich habe noch nichts davon gehört, daß auch die andern Staaten zur Abrüstung übergehen. Allein Deutschland hat abgerüstet. Nur mit der bayerischen Einwohnernwehr hapert es. In der Frage der Luftschiffahrt verlangen wir ein Schiedsgericht. Gegenüber dem Vorwurf der Militärischen wir hätten unsere Verpflichtungen in der Entwertung nicht eingehalten, muß festgestellt werden, daß wir unseren Verpflichtungen ganz nachgekommen sind. Auch in der Frage der Befreiung der Kriegsgeldlosen stehen wir jetzt in der Aufnahme der Verhandlungen. Gegenüber dem großen polnischen Heer von 600 000 Mann sind die Befreiung im Osten wohl berechtigt. Die Aufregung der Grenzbevölkerung steigt und es muß etwas geschehen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Die Bormirre reaktionärer Umtriebe sind nicht am Platze. Eine Entzündung bei der Botschafterkonferenz hat gestern die Antwort gebracht, daß die Polen bereits seit Beginn des Jahres abzurufen. Das trifft nicht zu. Unsere Informationen besagen, daß neue Sachfragen zu Lebzeiten eingezogen und nicht wieder entlassen worden sind. Die Maßnahmen der deutschen Regierung sind nur darauf gerichtet, zu verhindern, daß die erregte Bevölkerung sich zu Zwischenfällen hinreißen läßt. Die Verhandlungen mit Polen werden fortgesetzt, namentlich über das große Wirtschaftsabkommen. Auch die oberste Frage bildet den Gegenstand von Verhandlungen. Mit der Teilung Oberschlesiens sind selbst viele Polen nicht einverstanden. Das Ostproblem ist aber so schwer, daß seine Lösung eine Schicksalsfrage für Europa ist.

Die Unterdrückung über die Unruhen in Mitteldeutschland hat zweifellos ergeben, daß ein Zusammenhang zwischen der Kommunistischen Partei Deutschlands und Russlands besteht. Für eine Beteiligung der Sowjetregierung indessen hat sich kein Beweis erbringen lassen. Es besteht somit kein Anlaß, den Plan weiterer Verhandlungen mit Russland wegen der Aufnahme von Handelsbeziehungen fallen zu lassen. Im übrigen vollzieht sich ein Wechsel in der Haltung der Sowjetregierung, die sich allmählich den Forderungen der Weltwirtschaft anzupassen versucht. Auch inbezug auf den Wiederaufbau müssen wir in die Zukunft blicken und nicht rückwärts. Redner führt Stimmen aus dem Auslande an, die ebenfalls erkennen lassen, daß man allmählich dem deutschen Standpunkt gerecht wird. (Bravo.)

Hg. Graf Bernstorff (Dem.) In diesem Augenblick verantwortungsvoller Verhandlungen bedarf es der größten Zurückhaltung. Deshalb bedauern wir die scharfe Kritik von rechts und links. Sie ist nur geeignet, das eingeleitete Werk zu gefährden. Ist das deutsche Volk innerlich einig, dann kann es alle Opfer tragen. Zur Schuldfrage ist es Pflicht jedes Deutschen, daran mitzuwirken, daß im Auslande darüber Klarheit verbreitet wird, daß wir nicht die allein Schuldigen sind. Amerika ist nur wirtschaftlich, aber nicht politisch an den europäischen Verhältnissen interessiert. Deshalb ist die Vermittlung dort in guter Hand. Allzugroße Unterstützung erwarte ich nicht. Aber die Regierung Harding ist doch eine viel bessere als die frühere. Auch muß alles geschehen, um die Legende zu zerstören, als ob Deutschland nicht zur Einlösung seiner Verpflichtungen bereit sei, was mit dem Friedensvertrag nicht vereinbar ist, bedeute die Erneuerung des Kriegszustandes. Es entspricht den Grundzügen meiner Partei und auch der amerikanischen Regierung, daß man vor der Eröffnung des Kriegszustandes ein Schiedsgericht anruft. Datum billigen wir durchaus das Ansuchen unserer Regierung an den Präsidenten Harding. Nachdem diese jedoch abgelehnt ist, dürfen die diplomatischen Verhandlungen nicht durch eine scharfe und rein negative Kritik gefährdet werden. Es ist schon ein Gewinn, daß wir der Welt gezeigt haben, daß Deutschland nichts unversucht gelassen hat, um zu einer Verständigung zu kommen. (Beifall bei den Demokraten.)

Hg. Dr. Spehn (Ztr.), der auf der Tribüne nur teilweise verständlich ist, schließt sich dem Hg. Grafen Bernstorff in der günstigen Beurteilung des bei Amerika unternommenen Schrittes an. Er wendet sich scharf gegen die angebotenen Sanktionen, die es Deutschland unmöglich machen würden, das einzige Mittel zum Wiederaufbau anzuwenden, nämlich seine Arbeit.

Hg. Ledebour (U. S.) verlangt, daß vor allem die Kriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen werden. Die von dem Hg. Stresemann gewünschte Verständigung zwischen Stinnes und Ponchaur würde zur Ausplünderung der Arbeiterklasse führen. Als der Redner erklärte, Helfferich und seine Freunde hätten kein Recht, die Folgen ihrer eigenen Politik der jetzigen Regierung vorzuwerfen, nähern

sich die deutschnationalen Abgeordneten Laverenz und Berndt mit drohenden Zwischenrufen der Tribüne. Hg. Berndt deutet mit der bekannten Geste Verächtlichkeit des Redners an und ruft „Lügner!“. Der Vizepräsident rügt energisch das Benehmen der beiden deutschnationalen Abgeordneten. Der Hg. Ledebour weist in seinen weiteren Ausführungen auf den Widerstand der Arbeiter in den Entente-Ländern gegen den Imperialismus ihrer Regierungen hin.

Damit schließt die Aussprache. Darauf wird der Nachtragetat für 1920 debattelos dem Hauptauschuß überwiesen. Sodann vertagt sich das Haus auf morgen Freitag, mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Interpellation wegen Verfolgung von Kriegsverbrechern, kleine Vorlagen. Schluß gegen 6 Uhr.

Verfahren gegen Fehrenbach und Simons.

11 Berlin, 29. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Kreisverein Schmalen-Berlin hat die Reichstagsfraktionen aufgeföhrt, Erhebung einer Anklage gegen Fehrenbach und Simons vor dem Staatsgerichtshof zu beantragen. Grund zu dem Verfahren geben die Verletzungen der Artikel 45 und 57 der Reichsverfassung, da der Schritt mit Amerika ohne vorherige Zustimmung mit dem Bundesrat und dem Reichstag erfolgte.

Die Einwohnernwehren. 11 Berlin, 29. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ministerien in Württemberg und Oldenburg haben den weiteren Bestand der Einwohnernwehren unter der Voraussetzung als rechtlich zulässig erklärt, daß die Waffen der Wehren unter ständiger Obhut der Regierung gehalten werden. Die preußischen Einwohnernwehren haben nunmehr dem Staatsministerium dahin Mitteilung gemacht, daß ihre Reorganisation im Mai erfolgen werde und zwar auf der gleichen Basis wie in den genannten Ländern.

J. Paris, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die „Information“ erhält von ihrem Berliner Vertreter folgende Meldung, die mit dem größten Vorbehalt wiedergegeben werden soll und wonach Minister Simons sich am nächsten Samstag in London einfinden werde, um dort noch ein neues Angebot zu überreichen. Nach diesem Angebot ist Deutschland bereit, 226 Milliarden Goldmark zu zahlen, indem es die Eisenbahnen aus den Eisenbahnen, Transporten und Zöllen zur Verfügung stellt. Der Berliner Berichterstatter weist jedoch auf die schwierige Lage hin, in der sich die deutsche Regierung befindet und meint, daß Minister Simons am nächsten Samstag in allen Punkten kapitulieren würde, bis auf den Punkt der Bezahlung der vor dem 1. Mai fälligen restlichen 12 Milliarden Goldmark am Samstag wieder eine Schlappe holen sollte, diese nicht woher er das Geld zu dieser Zahlung hernehmen soll. Zum Schluß meint der Berichterstatter, daß das Kabinett Simons, falls Simons sich am Sonnabend wieder eine Schlappe holen sollte, die nicht überleben werde. Die Verantwortung für diese Meldung muß dem Vertreter der „Information“ vollkommen überlassen bleiben.

Die Gefangenen in Vagnon. 11 Paris, 28. April. Im Auftrag der deutschen und mit Genehmigung der französischen Regierung wiederholten Hörstel und Morgenstern aus Wesdon und Professor Dr. Paffrat aus Baderborn in diesen Tagen den Besuch der deutschen Kriegsgefangenen in Vagnon, Geres und Ygan. Die Zahl der Gefangenen beträgt noch 144. Bemerkte sind nicht darunter, da sie nämlich mit ihren Familien in brieflichem Verkehr stehen.

Unruhen in Fiume.

11 Ugram, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei der am 24. d. Mts. stattgefundenen Wahl zur Konstituante in Fiume blieb der italienische Nationalblock in Minderheit. Die Autonomiepartei, die die Stadt im Interesse der am Transitverkehr beteiligten Nationen halten will, erhielt mit Unterstützung der Jugoslawen eine Mehrheit von 3600 Stimmen. Nach der Veröffentlichung des Wahlergebnisses mifhandelten Faschisten die Wahlkommission, vernichteten die Wahlen und proklamierten eine Militärdiktatur. Die mit ihnen in Verbindung stehenden Truppen zogen sich aus der Stadt zurück. Den darauffolgenden heftigen Straßentämpfen, die auch am folgenden Tage fortgesetzt wurden, fielen drei Tote und sechzig Verwundete zum Opfer. Unter den Toten befindet sich der Führer der Faschisten, Pinto. Infolge des Wahlergebnisses ist das Direktorium der provisorischen Regierung zurückgetreten.

11 Fiume, 28. April. „Agenzia Stefani“. Gestern haben sich die Faschisten von Fiume des Rathauses bemächtigt und ein vorläufiges Direktorium unter dem früheren Bürgermeister Gigante eingesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Eine Sühnwelle. 11 Berlin, 29. April. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Christiania, daß eine außerordentliche Sühnwelle über Nordeuropa geht. Gestern wurde in Christiania eine Temperatur von 24 Grad Celsius gemeldet, nur ein Grad weniger, als die höchste Temperatur im Sommer. Die Stadtbewohner flüchten vielfach in die kühlen Berge hinaus.

Das modernste Damenturnier. Auf der Tabakausstellung, die in der ersten Maiwoche in London in der Royal Horticultural Hall veranstaltet werden wird, soll als Neuigkeit auch ein Weltreit im Zigarettenrauchen für Damen arrangiert werden. Diejenige Dame, die beim Nachmittagstee auf die eleganteste Manier eine Zigarette raucht, wird die Gewinnerin des Preises sein. Alle Teilnehmerinnen an diesem Weltreit werden Andenken erhalten.

von Barze an der Westgrenze Deutschlands für die Kartause bei Dijon einige Altäre; in derselben Zeit entstand der Altar in Hafendover (Brabant) sowie der Gröner Altar in Lübeck. Auch Süddeutschland kann sich zu etwa gleicher Zeit des Bestehens einiger Altäre erfreuen, wenn diese auch nicht so zahlreich sind wie jenseits des Rheins. Um 1370 finden wir an der Nordgrenze Schwabens in der Klosterkirche von Maulbronn einen Altar mit drei gewaltigen Gruppen, Kreuzanhebung, Kreuzigung und Grablegung, der noch heute erhalten ist. Aus dem 14. Jahrhundert stammt eine Gruppe der Dornenkrönung Christi, von dem Berliner Museum um 1900 in Konstanz erworben, die nach dem Kunsthistoriker Voegel troh ihrer Herkunft aus Konstanz norddeutschen Ursprungs sein sollen; stilistisch verwandte Stücke lassen aber wirklich eher als Heimat dieser Arbeit Süddeutschland erscheinen. Bezeichnend für die Mitte des 14. Jahrhunderts bleibt auch das Brustbild eines Todes Mariä; der Heiland mit der Seele der Jungfrau.

Man ersieht aus dieser chronologischen Zusammenstellung, die noch durch andere Beweisstücke erweitert werden könnte, zu welcher Blüte bereits die älteste deutsche Altarkunst geblieben war. Es wäre sehr erfreulich, wenn auch unsere an Künstlern ja keineswegs arme Zeit Altäre zu schaffen vermöchte, deren Kunstwert mit dem hohen Range jener ältesten Stücke wetteifern könnte.

Aus Darmstadt's Kunstleben.

Das Darmstädter Kunstleben wird seit der Revolution vorwiegend von den jungen, schaffenden Künstlern in Bewegung gehalten. Hier prallen die gegensätzlichen Anschauungen und Bestrebungen am schärfsten und unerbittlichsten aufeinander. Die jungen, revolutionär gesinnten Künstler schufen sich ein eigenes, satirisches Organ, das „Tribunal“, das in einer in Darmstadt bisher unerhörten Weise persönlich wurde und sich nicht nur gegen die auf den alten, künstlerischen Grundfragen beharrenden Künstler wendete, sondern auch gegen die Kritik. Diese Zeitschrift wird heute fast garnicht mehr beachtet, die Radikalen fanden ja auch in der Tagespresse, dem sozialdemokratischen Organ und der Zeitung der heftigen Regierung ein ausgebreitetes Feld zur Propagierung ihrer Ideen. Diese beiden Organe spiegeln getreu den Entwicklungsgang der revolutionären Künstlerjugend wieder, ob vor allem die einfachen Arbeiterleser all die Stillschüden

Aus Baden.

Sitzung des parlamentarischen Ernährungsbeirates.

In einer gestern vormittag abgehaltenen Sitzung des parlamentarischen Ernährungsbeirates wurde der Anschlag an die Konferenz der Ernährungsminister in Bremen, die Frage der Milchbewirtschaftung besprochen. Die Beschlüsse der Konferenz gehen dahin, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um eine Ueberleitung der Milchbewirtschaftung in die freie Wirtschaft ohne Schädigung der Allgemeinheit herbeizuführen. Als geeignetes Mittel zum Abbau der Milchbewirtschaftung werden die Milchlieferungsverträge betrachtet. Außerdem ist an eine Freigabe der Einfuhr von Butter und Fett, sowie an die Freigabe der Butterbewirtschaftung gedacht. Damit kämen die lästigen Kontrollmaßnahmen in Wegfall, wogegen die Verteilung der Ueberflüsse und Bedarfsbesitze, sowie die Rationierung in den Städten beibehalten werden müßte.

Die Regelung dieser Ueberleitung in die freie Wirtschaft, die eine weitgehende Berücksichtigung regionaler Verhältnisse erfordert, wird in der Hauptsache von den Ländern auszugehen haben, während sich das Reich auf ein Rahmengesetz zur Festlegung der wesentlichen Richtlinien beschränken wird.

Sinsichtlich der Milchpreisfrage gingen die Meinungen übereinstimmend dahin, daß eine freie Preisbildung erst dann möglich sein wird, wenn die Uebergangsmaßnahmen zu einer völligen Aufhebung der Zwangsverträge geführt haben. Für die auf Grund von Milchlieferungsverträgen zur Anlieferung gelangende Milch soll die Erhebung eines Zuschlags von 25 Pfg. pro Liter zur entsprechenden Erhöhung des Erzeugerpreises und zur Bestreitung der Kosten der Milchsammlstellen gestattet werden.

Der Ernährungsbeirat stimmte den von der Regierung gemachten Vorschlägen zu und erklärte sich mit dem Abbau der Milchbewirtschaftung auf dem Wege der Milchlieferungsverträge, einer etwaigen Freigabe der Butterbewirtschaftung, der Beibehaltung der Rationierung in der Abgabe an die Verbraucher, wie mit der Einführung eines Zuschlags für vertraglich abgelieferte Milch einverstanden.

Zu den näheren Einzelheiten des neuen Verfahrens wird der Ernährungsbeirat, sobald das Reichstagesgesetz vorliegt, in seiner nächsten Sitzung Stellung nehmen.

Zu den bevorstehenden Landwirtschaftskammerwahlen

Die badischen landwirtschaftlichen Organisationsämter werden eine einheitliche Liste zur Landwirtschaftskammerwahl für die Arbeitgeber aufstellen. Der Badische Bauernverein wird dabei 15 Mandate, der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen 10 Mandate, der Badische Landbund 6 Mandate und der Landwirtschaftliche Verein 5 Mandate erhalten.

Im Landwirtschaftskammerwahlkreis Mannheim, der dem Landeskommissariatsbezirk Mannheim entspricht, wird bei den Landwirtschaftskammerwahlen der Badische Bauernverein 5 Sitze, der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen 2 Sitze, der Badische Landbund 2 Sitze und der landwirtschaftliche Verein 1 Sitz erhalten. Die Aufstellung der Kandidaten wird in Mosbach erfolgen.

11 Durlach, 29. April. Ein stadtbekannter Veteran, Chirurgen Louis Goldschmidt, kann heute in besserer Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Derselbe gehört dem Gesangsverein „Liedertanz“ schon 40 Jahre als aktiver Sänger an. Er ist darin Ehrenmitglied und besitzt die Sängernadel für 25jährige Aktivität. Auch der freiwilligen Feuerwehr gehört Goldschmidt heute noch aktiv an. Hier ist er schon über 45 Jahre als Korpswondarzt tätig. Von allen Seiten sind dem Altmeister zu seinem Geburtstag Glückwünsche zugegangen, in besonderer Weise hat der „Liedertanz“ sein Ehrenmitglied gedrückt.

11 Forstheim, 28. April. Wie Baurat F. Ruff in dem „Forst- und Anlagen“ mitteilt, ließ man bei Grabarbeiten, die die Wasser- und Straßenbauinspektion Forstheim in Eichelbrunn zur Verbesserung des Dorfbachlaufes ausführen läßt, in etwa 2 Meter Tiefe unter der Geländeoberfläche auf römische Reste. Es wurde der Torso eines Kindes aufgefunden, der zusammen mit einem ebenfalls gefundenen Kapital und Sockelstück zu einem römischen Hoheitszeichen gehörte. Ein junges Kindes Hoheitszeichen ein Begräbnisplatz für die römischen Disputationsbeamten befunden hat. Nach der Inschrift, die noch auf zu lesen ist, stammt der Fund etwa aus der Zeit des Kaisers Marc Aurel. Man glaubt, daß die vom Römerjoch befreiten Alamannen dem römischen Herrschaftszeichen ein Ende bereitet und es in den Bach geworfen haben. Die Grabungen werden fortgesetzt.

11 Heildesheim (b. Bruchsal), 28. April. Der Tagelöhner Albert Winter, der vor kurzem in das Anwesen eines Bahnarbeiters einbrach und diesem einen Schuß beibrachte, hat sich der Behörde freiwillig gestellt.

11 Schwetzingen, 28. April. Die Entwürfe zu den hiesigen Wohnneubauten wurden vom Arbeitsministerium als mullergültig anerkannt und sollen seiner Sammlung einverleibt werden. Man hofft, in der nächsten Zeit mit dem Bau von drei weiteren Häusern (10 Wohnungen) beginnen zu können, nachdem die staatlichen Zuschüsse gesichert sind.

11 Lautenbach (A. Oberkirch), 28. April. Heute ist hier Altbürgermeister Norbert Bohnerz im 71. Lebensjahre gestorben.

11 Segau (b. Emmendingen), 28. April. Die Schülerinnen der obersten Schulklassen haben über 1000 Eier für das Diakonissenhaus in Freiburg zu ermäßigten Preisen gesammelt.

11 Freiburg, 27. April. Für das Rechnungsjahr 1921/22 wird dem Bürgerauschuß eine vorläufige Umlage von 1,20 M für 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens vorgeschlagen, die durch die Stadtkasse (ohne Unterdeckung) eine

Aus Kunst und Wissenschaft.

Von der ältesten deutschen Altarkunst.

Die Entwicklung des religiösen Gedankens in Deutschland durch die Jahrhunderte an Kunstwerken zu verfolgen, mag ebenso den Theologen wie den Künstlern selbst, aber nicht zuletzt auch allen Kunstfreunden ein Anreiz sein; es ist daher fesselnd, dem Hinweise Julius Baum's auf den ältesten schwedischen Schnitzaltar in der Zeitschrift „Berliner Museen“ (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin) zu folgen. Nach Baum gilt als einer der frühesten Altarschreine jener der Liebsteuenteiche in Oberwesel. Sein Mittelteil und die Innenseiten der Flügel zeigen je zwei Geschosse. Die Mitte des Obergeschosses veranschaulicht die Krönung Mariä, an der Seite ordnen sich Einzelfiguren zu Paaren. Das Untergeschoß belegen teils Einzelfiguren, teils Gruppen mit zwei und drei Figuren. Als Entstehungsjahr des Altars kommt nach dem Stil der Bildwerke und des Ornamentes etwa das Jahr 1331 in Betracht; die Figuren der oberen Reihe sind zeitlich nicht so genau festzulegen, da man ähnliche Figuren aus Kloster Lichtenfeld bereits um 1300 in ein Altären eingelassen fand, die noch heute im Karlsruher Landesmuseum zu erblicken sind.

Dem System des Altars von Oberwesel folgen zahlreiche weitere Altäre des 14. Jahrhunderts, wie unter den mittelhessischen der Altar von Marientstadt. Für die starke Verbreitung dieses Typus in Niedersachsen gibt wohl das schönste Beispiel der Grabower Altar von 1379 in der Hamburger Kunsthalle; der Hochaltar von St. Jürgen in Wismar und die Barfüßerkirche zu Erfurt beinhalten die gleiche unveränderte Anordnung um 1430 in Pommern und Mitteldeutschland.

Die frühesten Altarschreine mit Einzelfiguren begleiten in derselben Zeit die ersten Altäre mit heiligen Gruppen, wie in Hürup und Nordhaffstedt bei Flensburg aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, deren Herkunft als Altarschreine zwar nicht feststeht. Noch ganz erhalten in ihrer prachtvollen Gliederung sind die Flügelaltäre von Cismar bei Lübeck aus der Mitte des 14. Jahrhunderts; die Altäre von Landkirchen — jetzt im Kaiser Museum — und Burg auf Fehmman um 1380. Die Gruppenaltäre sind daher wohl nicht jünger als die Schreine mit Einzelfiguren. Am 1390 bis 1392 schuf Jakob

der schriftstellersden Mitgänger des Expressionismus und seiner Erben und Ruhnießer verdauen konnten, mag hier eine offene Frage bleiben. Nachdem man inzwischen auf der ganzen Linie zum Rückgang geblieben hatte und nun erklärt, es habe sich ja garnicht um die Verfestigung des Expressionismus als solchen gehandelt (sowohl man monatelang nur ihn allein als selbstauchend verherlicht hatte), es ist wesentlich ruhiger geworden und man findet nun Zeit, in Ruhe und sachlich zu erwägen, was an all den Stürmen und Drängen der nachrevolutionären Zeit prinzipiell Gesundes und Fortschrittliches gewesen ist und unser Kunstleben mit frischem Blut verjogt hat. Die Bahn zur Diskussion ist frei geworden und man versucht, sich auch sonst mit den Problemen praktisch und ohne schädliche Leidenschaftlichkeit auseinanderzusetzen.

Die Reformbestrebungen zielen jetzt nach einer Umgestaltung des Ständigen Rats für Kunst, einer vorrevolutionären Institution, die von der jetzigen Regierung beständig ist und bei allen wichtigen Kunstfragen zu Rate gezogen wird. Träger dieser Reformbestrebungen ist der Hessische Künstlerbund, nach der Zahl seiner Mitglieder die stärkste Vereinigung von schaffenden Künstlern in Hessen. Er hat die vollkommene künstlerische Neutralität proklamiert und erstrebt die Selbstvertretung künstlerischer Interessen bei Staat und Stadt und will jede unsachliche Sonderpolitik auf künstlerischem Gebiete bekämpfen. Sie fordert Schaffung einer Kunstammer (eine Körperschaft aus Künstlern aller Fachgruppen zur gutachtlichen künstlerischen Beratung von Staat und Stadt) und der Stelle eines staatlichen Kunstreferenten. Ferner wurde der direkte Anschlag an den Reichswirtschaftsbund und Uebernahme der einschlägigen Interessensvertretung für Hessen durch den Hessischen Künstlerbund, ferner Reformvor schläge hinsichtlich der Zusammensetzung u. Kompetenz des Ständigen Rates, Beteiligung der gesamten hessischen Künstlerchaft an Auslandsausstellungen und eine juristische Ausstellung in Darmstadt 1922. Ein Zusammengehen mit dem Verband der bildenden Künstler wurde abgelehnt.

Der Oberbada, Herr Baader, versuchte auch in Darmstadt Fuß zu fassen und kündigte sein Gastspiel an, er fand jedoch wenig Gegenliebe und so verstand er wieder, ohne eine neue Verwirrung in die Darmstädter Künstlerchaft hineingebracht zu haben.

So verworren auch die Verhältnisse unter den freien Künstlern waren, sie schadenen doch der Kunst an sich nicht, im Gegenteil, es

Der neue Roman der 'Badischen Presse'.

Um unseren Lesern eine Abwechslung darzubieten, bringen wir diesmal einen heiteren Roman, der in den bayerischen Bergen spielt und den Gegensatz zwischen Landesleben und großstädtischem Sommerfrischertum in weiterem Sinne den zwischen süd- und norddeutschem Wesen höchst ergötzlich schildert.

Der Roman führt den Titel:

'Der Jagerloisl'

und erzählt die Erlebnisse eines jungen bayerischen Privatförsters, eines echten Bergsohnes, der in den Strudel des Sommerfrischlerlebens hineingerät, fogar sein Herz so halb und halb an eine junge Berliner Dame verliert, bis ihn der Reiz und die Frische eines urwüchsigsten 'Diarnbils' in den Glanz der heimatischen Schönheit zurückzieht.

Eine Reihe von scharfgeschauten, unterhaltenden Gestalten und Typen füllt die spannend geführte Handlung, die teils in derbem, bäuerlichem, teils im luxuriösen Milieu von Villen und Kurhotels vor sich geht. Die Bergleute sprechen den heimischen Dialekt, den Ludwig Thoma wie kaum ein anderer Schriftsteller beherrscht, ist er doch der Dichter der bayerischen Gebirgswelt. Der markige Klang, die schlagkräftige Anschaulichkeit der Sprachbilder, die dem oberbayerischen Idiom eigen sind, kommen mit aller bestückenden Ursprünglichkeit heraus. Dabei versteht es Ludwig Thoma die Worte allgemeinverständlich niederzuschreiben, so daß die Dialektausdrücke keine Schwierigkeiten beim Lesen bereiten.

'Der Jagerloisl' wird unseren Lesern gewiß angenehme Stunden bereiten, weiß man doch auch von den humorvollen Theaterstücken Ludwig Thomass her, daß dieser Dichter ein trefflicher Unterhalter ist.

Der Jagerloisl.

Roman von Ludwig Thoma.

'Was gibt's, Loisl?'

'Im Zwergergraben treibt a mordalischer Bod; koan bessern hamn s' no net g'schossen, Herr Baron. Es is der vom Buacher Schlag, den ma vorig's Jahr amal g'seh'n hamn, wissen Sie's nimmer?'

'Kann mich schon erinnern; ein guter Bod.'

'Guat... A mordalischer Secher. Den schiafen s' heut auf'n Abend ganz g'wis. Er to net aus. Der Bod treibt ercht seit gestern. Wenn ma um halbi fünf furt gengan, san ma um sechsi am Plag.'

Herr von Fries, ein etwas beleibter, gutmütig aussehender Bierziger, klopfte die Asche von der Zigarette und sah fast verlegen auf den Jäger.

'Heute? Seit kann ich nicht, Loisl.'

'Aha...'

'Ausgeschossen. Ich habe dringende Briefe zu schreiben. Morgen... Das heißt, übermorgen, können wir's probieren.'

'Jessas - Jessas!'

Der hochgewachsene Bursche verzog mißmutig sein Gesicht. 'Es geht wieder atrai a so... ' sagte er.

'Wie atrai?'

'Wie's letzte Jahr. Da hamn si da Herr Baron aa loa Zeit net gnumma und hamn g'wart' und g'wart', und z'legt san ma Schneider wor'n.'

'Ja no... wenn es nicht geht. Also übermorgen.'

'Aha g'wis!'

'Ganz bestimmt.'

'Na schaug i no mal in Zwergergraben ummi. Wird wohl da Bod aushalt'n, und übermorg'n um vieri Namittag kimm i her.'

'Schön, und schau nur nicht so verzweifelt drein! Ich gehet doch selber viel lieber ins Kenier, als daß ich mich da abplag mit der Briefschreiberei, mit der faden.'

'Na gilt's auf übermorg'n. Pflia Good!'

Loisl steckte den Kopf zwischen die Schultern, als beugte ihn der Gram über die Saumlässigkeit seines Herrn nieder, und schritt zögernd aus dem Zimmer.

Fries sah ihm nach.

Sunlicht Seife

in althergebrachter, unveränderter und erprobter Beschaffenheit,

genau wie ehemals aus besonders ausgewählten, hochwertigen und edelsten Rohstoffen vermittelt eines Spezial-Fabrikations-Verfahrens aufs sorgfältigste hergestellt,

ist wieder in allen einschlägigen u. beruflichen Verkaufsgeschäften erhältlich!

Ihr Paßbild in wenigen Minuten... Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Wer übernimmt... Kaufgeluche... Friseurgeschäft... Bandhaus... Ca. 30 Zentner prima Speckartoffeln... Starke Kinderwagen... Gebrauchtes Fahrrad...

Haus... Zu verkaufen... Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Kleinstwohnungen, auch alt, gelocht... Zu verkaufen... Ein schönes Etagenhaus... Geschäftshaus... Belegenheit!... Waffen... Kleiner, gebrauchter Kaffeeschrank... Motorrad... Damenrad... Gebrauchtes Fahrrad...

Eich-Schmittholz... Haus-Verkauf: 2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

2 hdb., massiv gebaut, neueres Wohnhaus... Gelegenhkauf... Billige Möbel... Büromöbel... Diwan...

Ich mir ja doch nicht... aber so was von Kraft und Verhheit, und dabei so was Nobles... wo die Kerle das herhaben?"

"Ich glaube, du siehst wieder mal, was du sehen willst." "Ich sehe ganz nüchtern, aber ich freue mich über die Leute hier. Die haben das, was uns fehlt, — Rasse."

"Uns?" "Uns Stadtmenschen... natürlich masculini generis. Uns Berliner."

"Na, hör mal, von den Vorzügen der Münchner habe ich wirklich nichts bemerken können."

"Also Stadtmenschen überhaupt."

"Das ist hier so deine Stimmung; wird auch wieder vorübergehen."

"Geht nicht vorüber, weil es absolut begründet ist. Natürlich sieht man bei uns elegante Bengels, will ich nicht bestreiten. Aber das hier ist etwas ganz anderes; es ist unbewußt, ist einfach da, ist angeboren. So selbstverständliche Kraft und in der Verhheit doch die Grazie. Erinner dich an den Tanz neulich in Kreuth."

Ein fröhliches Lachen unterbrach ihn.

Feshe wandte sich um und sah sein Töchterchen Henning in der Dristracht vor sich stehen. Das hübsche Mädchen sah in dem Kostüm, das ihre schlank, kräftige Figur zur Geltung brachte, verführerisch aus.

Zu ihrem leichten Gesichte, dem lebhaften Lachen und etwas ungewöhnlichen Lippen einen besonderen Reiz verliehen, passte der grüne Hut. In dem prall anliegenden Jackett mit den kurzen Ärmeln sah sie voller aus, stämmiger.

"Kanu!" rief der Papa bewundernd. "n richtiggehendes Bauernmädchen!"

"Da siehst du's, sagte seine Frau. Wenn dir ein hiesiges Mädchen begegnen würde und nur entfernt so hübsch und frisch aussehe, ich möchte mal deinen Vortrag über die Vorzüge der Gebirgsrasse hören. Woran liegt's? Am Kostüm und an der Stimmung. Du bist hier so'n hübschen im Holdrio-Juhu... wie auf dem Alpenvereinsball."

Das Anwesen, auf dem Loisis Mutter hauste, lag außerhalb des Dorfes an einer Berglehne. Einen Büchsenstich davon entfernt wohnte der pensionierte Jagdgehilfe Spielberger, der den Siebziger schon hinter sich hatte. Er sah vor seinem aus Holzbohlen gefügten Hause, das nur zwei Fenster und die Haustür in der Front hatte. Die Altane, die sich um den oberen Stod zog, konnte ein Mann von mittlerem Wuchse mit der Hand erreichen;

sie war braun gebrannt von der Sonne, und Blumenkörben standen darauf, aus denen Nelken und Geranien herunterhingen.

Eine anheimelnde Ruhe war um das Häuschen; es schien behaglich zu ruhen, wie der Alte, der seine Pfeife rauchte und den blauen Kringeln nachsah.

Loisi trat an den Gartenzaun.

"Grüß dich, Gode, Fesli! Derst i a weng in Hoangart femma?"

"Geh no eina und hod di zuwa! Kimmst vom Berg owa?"

"Ja. I bin beim Baron ent'n g'wen. Wie geht's owei?"

"Wie's oan halt geht. D' Aug'n lassen aus, d' Füäß lassen aus."

"Aba's Ausgung'n is frisch."

"Sagt ma, und da Loder taugt do nimma viel. Was mach'n d' Rehööd? Treiben i guat?"

"Zeit si niz. Heut han i an ganz an deifflischen Bock im Zwergelgrab'n g'leh'n."

"Da san de guat'n dahoam."

"Den hüßst seh'n soll'n; die Stanga, perlt bis auf, stark, und zwoa zwerdte Händ über d' Luser."

"Dool!"

"Niz g'log'n. I bin auf acht'g Schritt dabel g'wen. Mi hat's ja glet g'rissen, wie'r i dö's Gewicht g'leh'n hab."

"Den werst d' scho kriag'n."

"Ja, — kriag'n! Mei Baron geht ja wieda net auf. Heut net, morg'n net. Wer woach, wann?"

"Hat a toa Freud mit da Jagd?"

"Net recht. Was muach i bit'n, bis er amal mitgeht, und bal er drauß is, verpacht er des mehra."

Fesli lachte lautlos vor sich hin und strich sich mit der Pfeifen Spitze über den weißen Schnurrbart.

"Ja... ja, de Gawalier! Da derlebst no allerhand, bis d' älter werst. Da hab i amal — Fesli stopfte sich eine neue Pfeife und zündete sie gemäßlich an — da hab i amal in der Hirschbrunn an Münchner Herrn geführt... waar sunst foa unredhter Mo g'wen. Na, mir san zeitig'n von dahoam weg, lang vor Tagewen gegen's Wazelmoo. Er hat scho a weng g'mamt, daß er mitt'n bei da Nacht furt hat miach'n, aber i hab's eadm ausdeusch't, daß mir ganz fruah am Platz sei müach'n und wart'n. Wie ma drob'n war'n, ist no dunkel g'wen und a weng frisch. A Käu'l hat g'schrien, dö's hat eadm net paßt, und na hamn ma a paar junge Hirsch' g'hört, de hamn mit anand tandelt. Dö's Keppern von de G'weih hat ma deutli g'hört. Scheinbar hat er si g'föcht'n und rufft näher zu mir her. „Was habis denn für Viecher da herob'n?“ fragt er. „Hirsch“, sag i, „de scherz'n a weng. San S' no staad, wenn's hell wird, nimmt scho da besser.“ Er brummelt no a bißel und widelt

in sein Bedamantel ei. Auf eamal schallt zwofsa Schritt hinter uns a Reh. Bäh... Bäh! Es is ganz zuwa femma und hat uns jekt erst in Wind kriagt. „Ja, was is denn das?“ schreit mei Gawalier. „Was habis denn ihr für Viecher da herob'n? Da mag ich nimmer bleib'n. Gehen wir nunter, ich fahr in d' Stadt nei, ins Oktoberfest.“ „Da hamn S' recht“, sag i, „am Oktoberfest is lusti.“ Und g'sampact hamn ma und san hoam."

Fesli lachte in der Erinnerung an seinen Jagdlovakier. „Was habis denn ihr für Viecher da herob'n?“ schreit er. „Ich fahr ins Oktoberfest.“ „Ja... ja... i hab zieml oa tenna g'leert, hamn sie Jaga g'hoach'n und san foa g'wen."

"I to den mein' ea net lob'n", sagte Loisi. „Woach da Deiff, an was der owei denkt, wenn er hinter mir drei'tappt. Steht niz, hört niz, spannt niz. Amal, im Niehergrab'n ist g'wen, steht a Hirsch da, auf foane hundert Schritt. „Sti!“... mach i... da drent“, sag i, „seh'n S'n denn net?“ „Wo?“ plärzt er ganz laut und wüsch't sie mit an weiß'n Sacktüschl an Kopf ab. Dö's laßt sie den't, wie der Hirsch g'sampact hat."

"Müach'n halt viel schweihen", sagte Fesli lachend. „De Herrn eß'n guat. Und heut geht er net auf? I moan owei, der treibt seim a weng. Gestern is er vorbeikemma; hat a sauberne G'ellin bei eadm g'habt."

"Dö's werd scho de vom Theata g'wen sei; de war aa auf da Hü't'n drob'n mit eadm. Wie man no zweg'n an Weibsbild d' Jagd verlamn mag?"

"Sag dö's net, Loisi! Dö's to fogar unferoan passier'n."

"Wir net."

Fesli schaute den stattlichen Burtschen lächelnd an. „No ja“, sagte er, „du werst net lang betteln brauch'a bei de Weibalent, und mit dem verlamnt ma oft de längst' Zeit. Aba nur niz bereh'n! Mi hat amal auf da Rothalm a Gennerin um mein best'n Hirsch bracht."

"Dö's hätt i net glaabt so dir."

"Jega passieret's mir aa nimma, aba selbigsamal bin i jünga g'wen und hab etla Falzpläh ei'g'hält'n, und dö's selbige Weibsbild hätt ma guat paßt. Leider, sie hat si ei'g'preizt, da hat's reb'n bracht und oft zuachern und schö toa, und derweil hat mir a Lump mein Hirsch'n g'loht'n. Ja, d' Weiberkent hamn an Deiff; de finnan viel ausricht'n, mei Liaba Mensch!"

"Bloß niz g'scheidt's."

"Net viel. Aba jega geh i eint, de Alt hat mir an Schmarren g'macht."

"Na pfüad di Gode, Fesli!"

"Pfüad di und Weidmanns Heil auf den Bod!"

"Weidmanns Dan!"

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber, guter, treubesorgter Mann Christian Hauer im Alter von 81 Jahren heute nacht sanft entschlafen ist.

Todes-Anzeige. Heute morgen verschied sanft nach kurzer, mit größter Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Nefse Karl Schneider Kaufmann im Alter von 25 Jahren.

Todes-Anzeige. Gestern morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden ganz unerwartet unser liebes Kind Käthchen im Alter von nahezu 18 Jahren.

Trauer-Hüte. Jeder Preisliste stets vorzuzüg. Geschw. Gutmann, Waldstrasse.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Das Geheimnis der Heilkräuter. Lu-Ol-Haarwuchs-Extrakt ist das beste Haarwuchsmittel der Welt. Verdünnt mit Wasser, das beste Mittel gegen Schuppen u. Haarausfall.

Offene Stellen. Tätige Elektro-Ärztinnen. Lungenkranke aller Art. Druckerarbeiten jed. Art.

Hohes Einkommen!! Für äußerst vornehmer, unbedingt hohen Gewinn bringendes Unternehmen.

Selbständ. u. dauernde Existenz. Bietet sich Herr oder Dame durch Übernahme einer geschäftl. Neuheit.

Verkäuferin-Gesuch! Sum. Eintritt per 1. Mai oder später in eine längere Vertäufertin.

Mädchen. Suche f. sofort ein tücht. sauberes Mädchen, welches im Kochen gut bewandert ist.

Vertreter gesucht. f. hiesige Schokoladenwaren in der Preisliste 28 bis 210.

Mädchen. das selbständige, tücht. saubere Mädchen, welches im Kochen gut bewandert ist.

Lebensstellung. Offert. unt. Nr. 812745 an die „Bad. Presse“.

Mietgeuche. Sum. Ehepaar sucht auf 4-6 Boden möbliertes Zimmer.

Neue Preise für gute Stoffe. Kleiderstoffe. Wasch-Mousseline 80 cm, gute Ware, Mtr. 8.75.

Baumwollwaren. Zefir u. Perkal ca. 80 cm breit, für Hemden u. Blus. Mtr. 9.75.

Tietz. Wohn- und Schlafzimmer. Gut möbl. Zimmer an alt. Herrn mit sch. Einrichtg.

Unsere heutigen Preise für Konfektion

Neu-Eingänge!

Gabardine-Kostüm, marine u. schwarz, auf Halbselbe gefüttert, moderne Form	785.-	Frühjahrs-Mantel, reine Wolle offen u. geschlossen zu tragen	198.-
Fancy-Kostüm, sport und grau auf Halbselbe gefüttert, fesche Form	535.-	Frühjahrs-Mantel, hell mit Streifen, jugendliche Form	235.-
Kammgarn-Cheviot-Kostüm marine u. schwarz, auf Selbe gefüttert, Jacke mit Fallengarnier, weiß gestreift, Jacke ganz gefüttert, moderne Form	585.-	Imprägn. Mantel, verschied. Farben, 130 cm lang, offen u. geschlossen zu tragen	189.-
Backfisch-Kostüm, marine, weiß gestreift, Jacke ganz gefüttert, moderne Form	365.-	Imprägn. Mantel, covercoat-artiger Stoff, 130 cm lang, reich gesteppt	195.-
Kittel-Kleid, schwarz-weiß kariert, mit farb. Krage, offen u. geschlossen zu tragen	142.-	Imprägn. Covercoat-Mantel, fesche Form mit Gürtel	265.-
Mull-Kleid, marine, runder Ausschnitt, reich gekurbelt	79.-	la Gummimantel, hell und dunkel, weit geschnitten, beste Gummierung	385.-
Wäsche-Blusen, hell u. dunkel, zu	19.50	Kostüm-Röcke, marine und farbige, moderne Formen, zu	49.50

Grosso Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Kostüme / Mäntel / Kleider / Blusen / Röcke
Wollene u. seidene Strickjacken u. Jumpers
Mädchen- und Knaben-Konfektion.

Verkauf im Parterre:
weiß, mit schönen Einsätzen
pass. Umgekreuzen u. Deppelmansch., St. 69.50

Ullstein-Schnittmuster **KNOPF** Besichtigen Sie unsere Fenster und Innenaustellg.

Jagd

Ein „Auch“-Jäger jagert ohne Jagdzeitung — der wirkliche Jäger liest mindestens ein jagdliches Fachblatt in Süddeutschland unbedingt die führende Jagdzeitung: „Der deutsche Jäger“. München (ersch. wöchentlich im 43. Jahrgang) Preis: 1.00 M. (einschl. Post) ab. Briefträger od. bei jed. Buchhandlung. Nur 4.25 für einen Monat od. 12.75 für 3. Jahr. 241289 für Inserate wichtig.

Modes!

Nach den neuesten Modellen wird Ihr Out modernisiert und die garniert. Ein Versuch lohnt sich u. Sie bleiben mein Kunde. S. Wämaier, 1444 Gattensauerstr. 3. u. 4.

Garnierte Damenhüte St. 25 u. empfiehlt **Damenhut**, 820783 Amalienstr. 47.

Baumwoll-Treibriemen reines Baumwollgewebe, Breiten 35, 30, 40, 45, 50, 55 mm, Meter Mk. 5.— Musterriemen nicht unter 9 m. Nachnahme. 14514 A. A. Keller, Pfullingen (Württemberg), Textilmanufaktur.

Alt Gold, Silber, Platin, Gebilte, Brenntöpfe kauft fortwährend an höchstem Preis 242426 E. Theilacker, Ulm a. d. Donau, 23. Hebelstr. 23. gegenüb. „Kaffeehaus“.

Kaufe fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Wandtasche, Möbel aller Art. Arnold Schnap, Kaiserstr. 67, Einaana Waldhornstr.

Neue billige Preise in Damen-Bekleidung

Enorme Auswahl! Beste Qualitäten!

Kostüme, reinw. Cheviot, Jacke ganz auf Halbselbe, marine und schwarz	395.—
Kostüme, reinw. Gabardine, Jacke ganz auf Halbselbe, marine, beige, grün, buche	575.—
Regenmäntel aus imprägnierten Stoffen	145.—
Covercoatmäntel, imprägniert mit Stepperet	225.—
Ripsmäntel u. Popelinmäntel imprägn., 295.—	225.—
Selbentmäntel, imprägniert, beste Schirmseide	395.—
Covercoat-Paleot reine Wolle 110 cm lang	295.—
Farbige Batistblusen bestickt, dunkle Farben	29.50
Hemdenblusen aus prima gestreiftem Zofir	45.—
Hemdenblusen aus prima weiß gestreiften Batiste	48.50
Weisse Voileblusen, bunt bestickt	34.50
Weisse Voile-Voileblusen, weiß gekurbelt	49.50

Kinder-Kleider in allen Größen und Preisen.

M. Schneider, H. Kahl Inhaber:
Erbprinzenstrasse 31 6731 Ludwigsplatz.

Versteigerung.

Samstag, den 30. April, mittags 2 Uhr. Par. 37, versteigere ich im Auftrag: 1 Herrenzimmer, nußbaum vollert, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Bettstelle mit Matr., Unterbett, 1 Kinderbettstelle, Badewanne, Stühlen, verschiedene Schränke, darunter 1 großer Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 große, eiserne Kaffee- u. Zuckerzange, 1 großer Holzlattenteller mit Hebersaue, verschiedene Kleinfachen, 9 Stühle mit Blöschschicht, Vertikofäden, 1 Eisschrank, außerdem diverse Bilder und sonstige mehr. 6770
Karl Adermann, Auktionator, Telefon Nr. 5516.

Oberrhein-Treuhand A.G.
Geschäftsstellen:
Konstanz Turnierstr. 15
Pforzheim Kienlostr. 15.
Bilanzaufstellung / Bilanzprüfung
Buchführung / Steuerberatung
Revisionen aller Art / Fachmänn.
Beratung / Strengste Diskretion.
A3539

Sie sparen Geld
Frühjahr- u. Sommerstoffe
Stets Eingang in Neuheiten zu billigen Preisen. 3287
Leo Cahnmann, Werderplatz 33,
Herren- und Damenschneider.
Gute Bedienung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager **garnierter u. ungarnerter Damenhüte** zu mäßigen Preisen.
Frida Glaser, Modes, Amalienstr. 14 b.

Zuntz
Kaffee Thee
A. ZUNTZ sel. Wwe. BONN
Generalvertreter für Südbaden:
Julius Bloch, Freiburg i. Br.
Katharinenstr. 2a. Telefon 2173.

Kragen-Wäscherei Schorpp
wäscht und bügelt
in altbekannter Ausführung
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

In 1/2 Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede **Läuse-Plage**
auch Flöhe i. Brut (Nissen) d. Mensch. u. Tier. mit **Caöda.** Für Kunden und Gaare un- schädlich. Vertl.: Erich West- deutsche Ungeziefer-Verzitas-Gesellschaft. Zu haben in Karlsruhe i. B.: Karres & Klinge Kaiserstr. 86; Otto Schwarz, Balanenstr. 17.

Zur Entgegennahme von Bestellungen
Kohlen, Koks Briketts, Holz
für bei uns eingeschriebene Kunden sind unsere Büros an folgenden Zeiten geöffnet:
vormittags 8—1 Uhr
nachmittags 3—6 Uhr
Samstags 8—1 Uhr.
Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.
Carl August Nietzen & Co.
Kohlen-Handelsgesellschaft
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr., Fernspr. 5165
Stadtbüro: Kaiserstraße 118, II., Fernsprecher 5505.

Motorrad „ARDIE“
das unübertroffene deutsche Fabrikat
1 Zylinder 3 PS. Zweitakt
2 Gänge, 1 Leerlauf, Gekapselter Zahnradantrieb
Das geschaffene Rad für Touren u. Geschäftsreisen.
General-Vertretung:
Alois Islinger, Automobil- u. Motorradvertrieb, Mannheim
Augartenstraße 84 — Telefon 3725.
402a Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

Deutsche Teppiche
Diwan-Decken, Bettvorlagen, Brücken mit Perser-Muster
in nur besten Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. St. 6554

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Der Verkauf von **Schuhwaren**
findet nach wie vor in unseren **Fabrikräumen Karlstraße 90-92** sowie bei **W. P. Schmitt, Jähringerstr. 77,** nächst der Ritterstr. und in **Durlach bei H. Sud, Amalienstr.,** statt. 6855
Semmler & Co.

Die **Sport-Bluse**
in größter Auswahl beste Stoffe sorgfältigste Verarbeitung
Fesche Wiener Sportblusen
aus Panama, weiß St. Mk. 115.—
aus Hemdentuch, weiß St. Mk. 98.—
aus Opalbatist, weiß St. Mk. 165.—
aus Voll-Voile, weiß St. Mk. 148.—
aus Zephir, hellgestreift St. Mk. 98.—
6853 u. s. w.
Reinwollene **Strick-Jacken** für Damen viele moderne Farben Stück Mk. 280.—

Sporthaus **Freundlieb** Karlsruhe.

Typensetz-, Wachspapier- und Hektographen- **Vervielfältigungs-Apparate**
Vorführung kostenlos durch **S. Gutmann**
Büro-Einrichtungen A1594
Mannheim Ruf-Nr. 2143. D 5, 4.

Zollsperr.
Suche größere, wie auch kleinere **Posten Schuhwaren**
gleich welcher Art und Preis, zu kaufen. Zu sprechen im „Hotel Friedrichs- hof“, Kan-Friedrichstr. 28, am kommen- den **Samstag, von 8—10 und 1—3 Uhr.** Näheres beim Portier! 6824

Kaufe u. verkaufe fortwährend getragene Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisezeuge, Ferngläser, Musikinstru- mente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. usw. Gef. Angebote unter Nr. 6747 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung gesucht
von tüchtigem Kaufmann an nur festem Unternehmen. Einlage bis 100 Mk. Cost. auch Uebernahme eines Vertrauens- vokens. Angebote unter Nr. 6747 an die „Bad. Presse“.

„Steuerangelegenheit“ **Gesellschaftsgründungen, Bilanzwesen, Revisionen** übernimmt in Steuerfachen erfahrener Fach- mann. Offert. u. Nr. 1729 an die Bad. Presse.